

# alpin



Österreichisches  
Kuratorium  
für Alpine Sicherheit

Tagungsband  
2024

# forum





## **congress messe INNSBRUCK**



Zusammenfassung und Darstellung der Inhalte: Christina Schwann in Zusammenarbeit mit den Referenten:innen und Moderator:innen im Auftrag des ÖKAS

Bilder: Bernhard Poscher

Grafik Titel-, Rückseite und Kapitelblätter: himmel

Das Alpinforum 2024 des Österreichischen Kuratoriums für Alpine Sicherheit fand in freundlicher Zusammenarbeit mit der Congress Messe Innsbruck statt.

Innsbruck, Dezember 2024

# Inhalt

---

**Eröffnung und einleitende Worte** S. 05  
Peter Paal, Präsident ÖKAS

**Tirol im Wandel?** S. 06  
Anton Mattle, Landeshauptmann Tirol

---

**Block 1:**  
**Was hat sich in den Bergen verändert?**

---

**Veränderungen durch den Klimawandel** S. 15  
Christina Schwann, Ökologin

**Klimatische Veränderungen im Alpenraum** S. 24  
Alexander Radlherr, Meteorologe

**Berge im Wandel** S. 32  
Gerhard Mössmer, Bergführer

**Änderungen in der Flugrettung** S. 39  
Markus Thaler, Christophorus Flugrettungsverein

**Haben sich das alpine Unfallgeschehen und die Arbeit der Alpinpolizei verändert?** S. 46  
Viktor Horvath, Leiter Alpinpolizei Tirol

---

**Block 2:**  
**Bergprofis: Konsequenzen im Berufsalltag und in der Ausbildung?**

---

**Mein Leben rund um die Berge** S. 54  
Helene Steiner, Bergführerin

**Bergführerinnen und Bergführer im Wandel** S. 64  
Kurt Walde, Bergführer, Präsident Technische Kommission IFMGA

**Klimawandel und Bergsport in der Schweiz** S. 71

Bruno Hasler, Bergführer

**Alpinunfälle bei geführten Touren**

S. 78

Walter Würtl, Alpinwissenschaftler, Sachverständiger, Bergführer

**Podiumsdiskussion:**

**Konsequenzen für Bergsportführer in der Praxis  
und in der Ausbildung**

S. 86

Moderation: Robert Wallner, Peter Plattner

---

**Block 3:**

**Pistenprofis: Neue Probleme im Alltag der Skigebiete?**

---

**Skigebiete im Wandel – Herausforderungen und Lösungsstrategien**

S. 95

Reinhard Klier, Unternehmer

**Entstehung von Gleitschneelawinen & Pistenbruch**

S. 101

Amelie Fees & Christoph Mitterer, Lawinenforscher:in

**Umgang mit Gleitschneeproblemen in der Praxis**

S. 108

Christian Raass, Arlberg Bergbahnen AG & Michael Winkler, Land Tirol

**Podiumsdiskussion:**

**Organisierter Skilauf in den Alpen: Was erwartet ihr  
von der Zukunft?“**

S. 115

Moderation: Robert Wallner, Peter Plattner

# Block 1

## Was hat sich in den Bergen verändert?

### Referentinnen und Referenten:

Christina Schwann  
Alexander Radlherr  
Gerhard Mössmer  
Markus Thaler  
**Viktor Horvath**



# Haben sich das alpine Unfallgeschehen und die Arbeit der Alpinpolizei verändert?“

Viktor Horvath, Leiter Alpinpolizei Tirol

**Veränderungen und Anpassungen passieren tagtäglich, wobei es kurzfristige und langfristige Veränderungen gibt. In der heutigen schnelllebigen Zeit muss man als Organisation, auch als Polizei, mit diesen Veränderungen Schritt halten. Getreu dem Motto: „Wer aufhört besser zu werden, hört auf gut zu sein.“ sind wir jeden Tag aufs Neue gefordert.**

## Alpinpolizei

In Österreich versehen 500 Alpinpolizisten und Alpinpolizistinnen ihren Dienst, aufgeteilt auf 29 alpine Einsatzgruppen. 150 davon sind in Tirol stationiert und aufgeteilt auf acht alpine Einsatzgruppen. Warum acht alpine Einsatzgruppen, wenn es doch neun politische Bezirke gibt? Diese Aufteilung wird aufgrund der Geografie und Topografie zum einen und aufgrund der alpinen Unfallzahlen zum anderen festgelegt.

Pro Jahr werden österreichweit 8.500 bis 9.000 Einsätze aufgearbeitet. Zwischen 4.000 und 4.500 Einsätze davon passieren in Tirol und werden von der Tiroler Alpinpolizei behandelt. Der Großteil unserer Alpinpolizisten ver-

sieht den Dienst als Nebenaufgabe, d. h. sie



sind hauptsächlich auf den Polizeiinspektionen im Einsatz und werden drei- bis viermal – je nach Größe der alpinen Einsatzgruppen – zu Alpindiensten herangezogen, wo sie für Unfälle und Ereignisse im alpinen Gelände hauptverantwortlich sind.

---

## Die Hauptaufgaben der Alpinpolizei

1. Alle Ereignisse, die im alpinen Gelände passieren, werden aufgearbeitet – ausgenommen der organisierte Skiraum.
2. Im organisierten Skiraum – der Skipiste – wird nur das von der Alpinpolizei aufgearbeitet, wo Verdacht auf Fremdverschulden (Skikollisionen, Skiunfälle mit Fahrerflucht usw.) besteht und Unfälle mit Verdacht auf tödlichen Ausgang.
3. Suchaktionen im alpinen Gelände.

Um sich im alpinen Umfeld auf den gesetzlichen Auftrag konzentrieren zu können, ist eine umfangreiche Alpinausbildung für die Alpinpolizei unumgänglich – Alpinpolizisten und Alpinpolizistinnen müssen das alpine Handwerkszeug quasi im kleinen Finger haben.

Die Alpinpolizei arbeitet mit dem Kuratorium für Alpine Sicherheit (ÖKAS) zusammen. Das ÖKAS stellt die Plattform zur Verfügung und diese wird durch die Alpinpolizisten und Alpinpolizistinnen mit den Zahlen, Daten und Fakten befüllt.

## Veränderungen und Anpassungen

Auch im alpinpolizeilichen Bereich sind in den letzten Jahren klimatische und meteorologische Veränderungen feststellbar, die zu diversen Einsätzen führten:

---

### Starkniederschläge in Form von Schnee

2019 und 2020 gab es jeweils im Februar Starkschneeeignisse in Osttirol sowie in Nordtirol im Zillertal und im Ötztal, die die Alpinpolizei massiv gefordert haben. Aufgrund der Schneemassen waren allein in Osttirol fünf Talabschnitte gesperrt. Wo auch immer ein ganzes Tal gesperrt werden muss, werden je zwei Alpinpolizisten stationiert, um eine polizeiliche Grundversorgung vor Ort zu gewährleisten. Dabei geht es darum, die Bevölkerung mit alpinem KnowHow zu unterstützen, in den örtlichen Einsatzleitungen vertreten zu sein und für Sicherheit sorgen zu können.

## Veränderungen - Anpassungen



- Klimatische/meteorologische Veränderung
  - Starkschnee – Ereignisse Osttirol 2019 und 20
  - Lawinenzzeit – Februar 2022 und 23
  - Wetterkapriolen – instabile Wetterlagen
- Anpassung:
  - RFbL/SKKM – KvO – Einsatzführung
  - Kommunikation: LLZ – LT
  - Ausbildung - Kursvorverlegung

---

## Lawinenzeiten

In den Jahren 2022 und 2023 kam es jeweils im Februar zu sogenannten „Lawinenzeiten“ – definiert nach Klaus Hoi (*Anm. d. Red.: siehe dazu Interview Klaus Hoi in der analyse.berg-Winterausgabe 2023/24 S.43 ff.*). Auf einen schneearmen Winterbeginn fiel im Februar relativ viel Schnee, der fünf bis sechs Tage nach dem Schneefall dafür gesorgt hat, dass zwischen 50 und 80 Lawineneignisse passiert sind. 35 davon mit Personenbeteiligung, im Winter 2023 neun mit tödlichem Ausgang.

---

## Instabile Wetterlagen

Auch diesen Sommer musste die Alpinpolizei zu sehr vielen Suchaktionen ausrücken. Bei schönem Wetter stellt das kein großes Problem dar, es wird gesucht und die vermisste Person auch meist gefunden und mit dem Hubschrauber ausgeflogen. Bei instabilen Wetterlagen ist eine Hubschrauberbergung aber meist nicht möglich, sprich es ist eine terrestrische Bergung notwendig. Der gesamte Einsatz wird sehr aufwendig, denn dazu braucht es wesentlich mehr Man- und Wo-

manpower. Die Bergrettung Tirol ist dabei einer der wichtigsten Partner der Alpinpolizei. Generell kommen ohne Hubschrauber immer gleich mehrere Organisationspartner zum Einsatz, was eine entsprechende Koordination, Leitung und Führung durch gute Einsatzleiter, die den Überblick haben, notwendig macht.

Derartige Ereignisse gab es natürlich auch früher schon, aber die Intensität dieser Ereignisse wird deutlich stärker. Darauf muss man natürlich reagieren und das fordert uns im operativen Einsatzgeschehen stark.

---

## Anpassungen aufgrund von Erfahrungen

### Schulungen

Im Bereich Einsatzführung, Einsatzleitung und Einsatzkoordinierung wurden bereits 2015 Schulungen ins Leben gerufen, bei denen die Einsatzleiter entsprechend geschult werden, um auf derartige Situationen noch besser vorbereitet zu sein. Vorlage ist die RFbL/SKMM, das Staatliche Katastrophen- und Krisenmanagement, bei dem es genaue Vorgaben in den einzelnen Landesgesetzen gibt, wobei die

## Veränderungen - Anpassungen



- Soziale Netzwerke
  - Fluch oder Segen?
  - Bilder, Fotos, harmloser Eindruck
- Anpassungen:
  - Eigene Abteilung der ÖA geschaffen
  - Multimediale Präventionsarbeit
  - Wenn notwendig: Offensive ÖA – Social Media
    - Steuerung Pressearbeit durch Polizei (FB, Insta, Twitter, SnapChat, X usw)

Gesetze auch laufend angepasst werden. Darin enthalten sind definitive Vorgaben, wie ein Einsatz aufzubauen, zu führen und zu leiten ist. Diese Parameter wurden in unsere Schulungen integriert, um den Einsatzleitern – im normalpolizeilichen wie auch im alpinpolizeilichen Bereich „Kommandanten vor Ort“ – KVO genannt – bei Extremereignissen gute Hilfsmittel in die Hände zu geben.

### **Kommunikation**

Seit 2019 gibt es eine hochmoderne Landesleitzentrale der Tiroler Polizei. Dadurch können alle hochmodernen Mittel voll ausgeschöpft werden, wie etwa die Verbindung eines Funkgerätes mit einem Mobiltelefon, so dass man beispielsweise Kartenmaterial direkt zum Einsatzleiter vor Ort schicken kann, wodurch der Einsatzort rasch gefunden werden kann.

Der Unterschied Landesleitzentrale der Polizei und Leitstelle Tirol muss hier kurz erklärt werden: Die Landesleitzentrale der Polizei koordiniert alle Polizeikräfte, ist also eine polizeiinterne Organisation, während die Leitstelle Tirol ein hundertprozentiger Ableger des Landes Tirol ist. Die Leitstelle disponiert alle Einsatzorganisationen abseits der Polizei – Bergrettung, Wasserrettung,

Feuerwehr, Bergwacht usw. Das einzige Einsatzmittel der Polizei, welches von der Leitstelle Tirol koordiniert wird, ist der Polizeihubschrauber – die Libelle Tirol.

Zwischen der Leitstelle Tirol und der Landesleitzentrale der Tiroler Polizei gibt es eine sehr gute Kooperation. Im Bereich Schnittstellenmanagement läuft aber zur Zeit ein umfangreicher Verbesserungsprozess, der in Zukunft ermöglichen soll, dass der Notrufagent der Leitstelle Tirol ein Einsatzpaket, welches er über den Notruf aufnimmt, direkt an den Disponenten der Landesleitzentrale der Polizei weiterleiten kann, so dass die Einsatzkräfte noch schneller an den Unfallort geschickt werden können. Genauso soll dies auch umgekehrt funktionieren: Der Notrufagent der Landesleitzentrale der Polizei kann auch alle Informationen an die Leitstelle Tirol weiterleiten.

### **Ausbildung**

Oberstes Gebot ist, jeder Ausbildungskurs soll ohne Verletzungen über die Bühne gehen. Beobachtet man die objektiven Gefahren heute, dann haben sich diese zeitlich verschoben. Früher haben wir Gletscherkurse im August abgehalten, heute ist das aufgrund von Steinschlag u. dgl. nicht mehr

## **Veränderungen - Anpassungen**



- **Veränderungen in den Bereichen Ausrüstung und Methoden**
  - **Ausrüstung** – von der Plate zum Neox
  - **Methoden** – LWD/LWK, RadLine
- **Anpassungen:**
  - **Recherche**
  - **Ausbildung**
  - **Professionelle und qualitativ hochwertige Arbeit**
    - **Berichterstattung an StA, BH, Gerichte usw.**

möglich. Daher haben wir alle Kurse um rund einen Monat nach vorne verlegt. Auch wir als Alpinpolizei spüren eben diese allgegenwärtigen klimatischen Veränderungen sehr stark.

### **Multimediale Präventionsarbeit**

Soziale Netzwerke kann man als Fluch oder Segen bezeichnen – sie können hilfreich sein, aber auch genau das Gegenteil bewirken. Problemstellungen, mit denen wir konfrontiert werden, sind bekannte Bilder etwa vom Olperer, von Hängebrücken oder vom Achensee, die bewirken, dass Tausende von Menschen an diese „Hotspots“ pilgern, um genau so ein Foto machen zu können. Oftmals sind das Personen, die nicht ordentlich ausgerüstet sind, mit Sandalen oder Schlappern, die weder eine Tourenplanung gemacht haben, noch das Wetter beobachten. Nicht selten kommt es dann zu Alpinunfällen, die uns sehr fordern.

Um dem entgegen zu wirken, haben wir im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit eine eigene Abteilung geschaffen, die sich um derartige Angelegenheiten kümmert. Das ist sozusagen eine multimediale Präventionsarbeit.

Dieselbe Abteilung wird z. B. auch bei Suchaktionen mit Verdacht auf Täterschaft aktiv. Eine solche Suchaktion kann durch soziale Netzwerke durchaus ins Negative gelenkt werden, da keine validierten, seriösen Informationen gestreut werden, sondern irgendetwas von irgendwem. Mit der eigens geschaffenen Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit versucht die Polizei die Dinge in die richtige Richtung zu lenken. Sie wird selbst aktiv, in dem sie die Öffentlichkeitsarbeit auch über soziale Netzwerke mit validen und gesicherten Informationen proaktiv übernimmt.

### **Ausrüstung und Methoden**

Die Alpinpolizei ist sehr bemüht, in Sachen Ausrüstung und Methoden immer am neuesten Stand der Technik zu sein. Hauptaufgabe der Alpinpolizei ist schließlich die alpine Unfallerhebung, d. h. es muss sehr genau hingesehen werden, um herauszufinden

was passiert ist. Das Wissen über die Funktionalität von z. B. Sicherungsgeräten und den genauen Produktbeschreibungen ist also unerlässlich, zumal die Unfallberichte qualitativ sehr hochwertig sein müssen, da diese an die Staatsanwaltschaften und Behörden weitergeleitet werden. Ständige Recherchen und das Einfließenlassen neuer Erkenntnisse in die Ausbildung sind daher unumgänglich.

Selbiges gilt auch für Methoden. Lawenkommissionen und -wahrndienste haben sich in den letzten Jahren massiv weiterentwickelt. Gute Kooperationen mit diesen Institutionen sind sehr wertvoll und ermöglichen es, auf deren KnowHow zurückzugreifen. Bei größeren Lawinenunfällen ist der Lawinenwarndienst schon bei der Unfallerhebung direkt vor Ort dabei und erstellt Schneeprofile, die in die Unfallerhebung miteinfließen.

Auch im Zivilbergführerbereich gibt es Kooperationen, denn diese Berufsgruppe ist das ganze Jahr über mit Kunden am Berg unterwegs. Sie wissen sehr genau, was es braucht und was notwendig ist. Beispiel: Die Rad-Line. Früher gab es das nicht, jetzt findet man sie immer wieder, vor allem auf Gletschertouren. Kommt es zu einem Unfall, muss man diesen Ausrüstungsgegenstand entsprechend beschreiben können.

All dieses Wissen fließt in die Befundaufnahme der Polizei ein, deren Berichte aber immer objektiv sind. Es geht alleine darum, die Zahlen, Daten und Fakten zu erheben. Subjektive Interpretationen haben in einem Unfallbericht nichts verloren. Von der Polizei wird keinesfalls festgelegt, ob jemand schuld ist oder nicht, ob jemand etwas falsch oder richtig gemacht hat. Das ist allein die Aufgabe von Gerichten, Staatsanwaltschaften oder Behörden.

## Veränderungen im Unfallgeschehen

---

### Vollkaskomentalität

Die Vollkaskomentalität – sprich „Ich gehe auf den Berg soweit es geht. Wenn ich nicht mehr weiter kann, lasse ich mich im Vertrauen darauf, dass die Versicherung das bezahlen wird, holen“ hat zugenommen.

Kurzer Exkurs: Bezüglich Verrechnung eines Polizeieinsatzes gibt es im Polizeigesetz den § 92a, Abs. 1a SPG, dem zu entnehmen ist, dass bei grober Fahrlässigkeit eine Verrechnung zulässig ist, sowohl bei einer terrestrischen als auch bei einer Bergung aus der Luft per Hubschrauber. Im Prinzip handelt es sich immer um Einzelfallbeurteilungen, die juristisch zu entscheiden sind. Die Flugminute der Libelle kostet EUR 53.-. (Hinweis: Flugrettung und Bergrettung stellen immer eine Rechnung. Hier entscheidet die Versicherung, ob die Kosten zur Gänze oder teilweise gedeckt werden können).

---

### Leistungsvermögen

Fehleinschätzungen des persönlichen Leistungsvermögens – sowohl des physischen als auch des psychischen – führen immer wieder zu Unfällen.

---

### Tourenplanung

Wir müssen wieder zurück zu mehr Eigenverantwortung. Wenn jemand trotz Gewitterwarnung am frühen Nachmittag kurz nach Mittag zu einer Tour aufbricht, stellt uns das immer wieder vor große Herausforderungen im operativen Einsatzgeschehen. So passieren in Tirol im Winter rund 2500 Unfälle. Diese Zahl hat sich in den letzten Jahren kaum erhöht. Steigerungen der Einsatzzahlen gab es aber vor allem im Sommer: Von 2010 bis 2024 haben sich die Einsätze verdoppelt – von 800 auf 1.600, im Sommer 2023 waren es sogar 1.900 Einsätze. Aufgrund dieser Steigerungen müssen organisatorische Veränderungen angedacht werden, um die Einsätze effektiver zu gestalten und die Alpinpolizisten und Alpinpolizistinnen vor Ort besser unterstützen zu können.

–

---

**Viktor Horvath** ist Polizeibergführer, Leiter des Alpindienstes der Landespolizeidirektion Tirol und stellvertretender Leiter des Alpindienstes Österreich.





[www.alpinesicherheit.at](http://www.alpinesicherheit.at)

in Kooperation mit

**INNS'  
BRUCK**

congress.messe.innsbruck

